

TERMINE

16. Februar 2020 – Theater Osnabrück, „Eine Nacht in Venedig“, Karten-Telefon: 0541 7600076
07. März 2020 – Tagung der Wege- und Wanderwege in Bad Essen
29. März – Georgsmarienhütter Wandertag – Harderberg
04. April 2020 – WGV-Jahreshauptversammlung in Georgsmarienhütte (Alt-Georgsmarienhütte)
21. Mai – Lintorfer Wandertag
14. Juni 2020 – WGV-Sternwanderung in Bünde-Randringhausen
01. – 06. Juli 2020 – 120. Deutscher Wandertag in Bad Wildungen

Plattdeutsches Sprichwort

„De Steewel passt heller best, säg de Schauster, oawer de doemliche Faut passt nich.“

Übersetzung auf der letzten Seite.

NEUJAHRSBRIEF

Viel Glück zum neuen Jahr!

*Ein Jahr reibt sich zum andern,
die Zeit wird ewig wandern,
wann tritt die Ruhe ein?
Das Leben zieht auch weiter
mal ernst, und oft auch beiter,
doch ist das Leben klein,
die Zeit wird größer sein.*

*Ein Jahr ist schnell entchwunden,
es ist ein paar Sekunden
der großen Ewigkeit.*

*Wer heut noch groß und mächtig,
kann morgen sein so schmächtigt,
kann spüren Not und Leid,
schnell ändert sich die Zeit.*

*Ein Jahr kann vieles geben,
das A und O im Leben,
und was dazwischen liegt.
Wirst du ein Blatt abreißen,
Silvester wird es heißen,
das alte Jahr entfließt,
das neue kommt und sprießt.*

Mit vorstehendem Spruch aus einem Neujahrsbrief aus dem 19. Jahrhundert, einer über 300-jährigen Sitte zum Jahreswechsel, wünschen wir allen Mitgliedern des WGV und ihren Angehörigen ein erfolgreiches Jahr 2020.

Es grüßt ganz herzlich
der Vorstand des WGV

Der Wiehengebirgsbote

DEZEMBER 2019

Klimaschutz-Resolutionen an Nds. Umweltminister Lies übergeben

Hannover (hm). Sowohl der Landeswanderverband Niedersachsen als auch dessen Mitgliedsverband, der Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V. (WGV), haben jeweils eine Resolution zum Thema Klimaschutz verabschiedet. Ulrich Gövert als Präsident des WGV und gleichzeitig Vorsitzender des Landeswanderverbands sowie WGV-Schatzmeister Hubert Meyer überreichten nun diese Resolutionen in der Portikushalle des Landtags in Hannover persönlich dem Niedersächsischen Umweltminister Olaf Lies. An diesem Termin nahmen auch die beiden Landtagsabgeordneten Guido Pott und Christian Calderone teil.

Sowohl der Landeswanderverband als auch der WGV fordern in ihren Resolutionen alle politischen und gesellschaftlichen Ebenen auf, für einen wirksamen Klimaschutz zu sorgen, damit die Ziele des Pariser Weltklimaabkommens in Deutschland erreicht werden können und Intensität und Folgen der derzeit stattfindenden Klimaerwärmung abgeschwächt werden. Zu den verschiedenen Forderungen der Verbände gehört zudem, den Klimaschutz als verpflichtende Staatsaufgabe in die Verfassung des Landes Niedersachsen und in das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland aufzunehmen.

Selbstverständlich, so Gövert, bestehe die Pflicht für jeden Einzelnen, sich der persönlichen Verantwortung für den Klimaschutz zu stellen. Dies werde in beiden Resolutionen ausdrücklich festgestellt.

Minister Lies dankte den beiden Verbänden ausdrücklich, dass sie sich so eindeutig für den Klimaschutz einsetzen. Dieses Thema werde derzeit auf Landesebene ebenfalls intensiv behandelt. Man werde prüfen, inwieweit die in den Resolutionen aufgeführten Forderungen in die politische Umsetzung einfließen könnten.

Berichtigung

In der November-Ausgabe des Wiehengebirgsboten wurde im Artikel „Am Wegesrand – Besondere Sehenswürdigkeiten auf dem Wittekindsweg“ (Seite 4) die im Jahr 1347 gestiftete Kapelle erwähnt, die an das „Blutwunder von Rulle“ erinnern sollte.

Dank eines aufmerksamen Lesers wurden wir darauf hingewiesen, dass die Kapelle bereits vor über 30 Jahren abgerissen wurde.

Es hätte daher tatsächlich heissen müssen:

„In unmittelbarer Nähe wurde im Jahre 1347 eine Kapelle gestiftet, um an das „Blutwunder von Rulle“ zu erinnern. Sie stand an dem Ort, wo der Legende nach eine silberne Büchse mit von Blut verfarbten Hostien gefunden worden sein soll, nachdem Diebe sie wenige Tage zuvor aus der Klosterkirche gestohlen hatten.“

Das Redaktions-Team

Naturschutz an Wanderhütten und Türmen

Osnabrück (hp). Der Deutsche Wanderverband (DWV) möchte sein Profil als Naturschutzverband verdeutlichen und hat dazu die Stelle eines FÖJlers (Freiwilliges Ökologisches Jahr) besetzen können. Alle Mitgliedsvereine werden gebeten, dem DWV und dem Naturschutzfachwart des WGV, Prof. Joachim W. Härtling, über Aktivitäten im Naturschutz zu berichten (z.B. Insekten-, Vögel- oder Amphibienschutz, Pflege von Lebensräumen wie Streuobstwiesen, Ackerrandstreifen oder Hecken,

Bachpatenschaften oder Müllsammelaktionen). Und noch eine gute Nachricht: der BfN „Biologische Vielfalt“ hat Fördermittel im Topf, die noch nicht abgerufen wurden. Wenn bei einem Verein an besuchterfrequentierte Wanderheimen oder Türmen Naturschutzmaßnahmen durchgeführt werden sollen (z.B. naturnahe Wiesen), wäre dafür eventuell noch Geld zu erhalten. Nähere Informationen dazu können beim Dt. Wanderverband (j.roelke@wanderverband.de) eingeholt werden.



v.l.: Guido Pott, Ulrich Gövert, Maria Gövert, Hubert Meyer, Olaf Lies, Christian Calderone

Foto: Wiehengebirgsverband Weser-Ems

Heimatverein Spenge ehrte verdiente Mitglieder

Spenge (hm). Zur Jahresabschlussveranstaltung mit Kaffee und Kuchen hatte der Heimatverein Spenge seine Mitglieder in die Stadthalle eingeladen. Hierzu konnte Vereinsvorsitzender Wolf-Dieter Fißenebert neben den mehr als 100 Mitgliedern auch den Präsidenten des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems (WGV), Ulrich Gövert, begrüßen. Dieser hatte die angenehme Aufgabe, langjährige Vorstandsmitglieder mit der Ehrenurkunde und -nadel des WGV auszuzeichnen.

Insgesamt, so Gövert, hätten die Geehrten rund 90 Jahre Vorstandsarbeit geleistet. So erhielt Walter Hollmann, seit 2007 im Verein, die Silberne Ehrennadel. Hollmann bekleidet seit 2014 die Position des Wanderwarts im Vorstand. Ebenfalls die Silberne Ehrennadel bekam Anita Biermann. Sie trat 1999 dem Verein bei und führt seit 2005 die Kasse. Mit der Goldenen Ehrennadel wurde Ursula Glatzel, seit 1974 Vereinsmitglied, ausgezeichnet. Sie war bereits von 1976 bis 1992 Schriftführerin und übt dieses Amt seit 2000 wieder aus. Darüber hinaus war Ursula Glatzel von 2002 bis 2012 zusätzlich 2. Vorsitzende.

Eine besondere Auszeichnung erhielt schließlich noch Wolf-Dieter Fißenebert. Ihm übergab der WGV-Präsident die Ehrenamtsurkunde des



Wolf-Dieter Fißenebert (1. Vors.), Walter Hollmann (Wanderwart), Anita Biermann (Kassiererin), Ursula Glatzel (Schriftführung), Bernd Dumcke (Bürgermeister Stadt Spenge) und Ulrich Gövert (Präsident WGV) Foto: Franz Thöle

Landes Niedersachsen. Fißenebert trat 1980 in den Verein ein und war zunächst mehrere Jahre 2. Vorsitzender. 2002 wählten ihn die Vereinsmitglieder zu ihrem Vorsitzenden.

Zahlreiche Mitglieder des HV Spenge bekamen für die erfolgreiche Erwanderung des Sintfeldhöhenwegs von den Wanderwarten Franz Thöle

und Walter Hollmann Urkunden und Wanderabzeichen überreicht. Die Spenger Wanderinnen und Wanderer haben zusammen mit dem HV Bardütingdorf in 2019 den 144 Kilometer

langen Wanderweg über die Höhen des Paderborner Lands (Sintfeld) erwandert. Im kommenden Jahr soll der Ahornweg um Bad Iburg erwandert werden.

Dank an Wanderwarte des Lohner Heimatvereins

Lohne (dr.) Nach einer Adventswanderung mit großer Beteiligung gab es im Saal der Gaststätte Hoyer einen geselligen Nachmittag, an dem die Leistungen der Wanderwarte gewürdigt wurde. Vereinsvorsitzender Benno Dräger betonte, dass es wahrscheinlich im ganzen nordwestdeutschen Raum keinen Verein gibt, der jede Woche eine geführte Wanderung und dazu Etappenwanderungen und Mehrtagswan-

derungen organisiert und an Veranstaltungen des Wiehengebirgsverbands teilnimmt, dessen größtes Mitglied der Lohner Heimatverein ist.

Die vier Wanderwarte erhielten als Anerkennung ein kleines Präsent. Im nächsten Jahr wird die Männerrunde der Wanderwarte ergänzt durch Silke Rohe, die als zertifizierte Wanderwartin den Lohner Heimatverein unterstützen wird



Die neue Wanderwartin Silke Rohe, eingerabmt von den Wanderwartkollegen (v.l.) Uwe Westphal, Gerbard Rossmann, Herbert Töjfel und Jürgen Siebert Foto: Bernard Warnking



Foto: Christian Drescher

30 Jahre Freier Brocken im Harz

Brocken (gö). Der einst im Sperrgebiet gelegene Brocken, Norddeutschlands höchster Berg, war 28 Jahre lang für die Menschen aus Ost und West unerreichbar. Nach der Öffnung der innerdeutschen Grenze im November 1989 fand unter dem Motto „Freie Bürger, Freier Brocken“ am 3. Dezember 1989 mit tausenden Wanderern ein friedlicher Sternmarsch zum Brockengipfel statt. Sie erreichten, dass die Grenztruppen und das russische Militär das Tor öffneten und Einlass gewährten. Für unsere Heimat- und Wanderfreundinnen und -freunde im Harzklub gehört die Öffnung der 2,3 Kilometer langen Brockenmauer zu den wichtigsten Ereignissen im Harz. Sie haben daher

am ehemaligen Brockentor einen Gedenkstein aufgestellt. Dieser war nun Treffpunkt für den Festakt zum 30. Jahrestag der Brockenmaueröffnung mit vielen Mitgliedern und Gästen. Die Ansprache hielt der Ehrenpräsident des Harzklubs und ehemalige Landrat des Landkreises Harz, Dr. Michael Ermrich. Er betonte in seiner Rede die Wandlung des Brockens vom Symbol der Teilung und Trennung hin zum Symbol der Deutschen Einheit und der Wiedervereinigung. Auf Einladung des Harzklubs nahm auch WGV-Präsident Ulrich Gövert (auch Vorsitzender des Landeswanderverbands Niedersachsen) an der eindrucksvollen Gedenkfeier teil.

Adventsbasteln im Stadt- medienarchiv: gute Laune und vor- weihnachtliche Stimmung!



Lohne (me.) Im Stadtmedienarchiv Lohne gibt es nicht nur alte Sachen zu sehen oder wie oft gemeint wird, dass es im Heimatverein nur ältere Mitglieder gibt: die gibt es da auch, aber auch immer wieder Aktionen für junge Familien und Kinder und Jugendliche. Petra Elbers und Christian Meyer vom Heimatverein Lohne organisierten einen schönen Adventsnachmittag. Weihnachtliches wurde gebastelt: eine Krippe und ein Schneemann-Tontopf! Gedichte wurden vorgetragen und Lieder gesungen. Es war wieder sehr schön! Ein Elternteil meinte dazu: „Es waren wieder tolle Sachen, ihr macht



Viel Freude bereite den Kindern das Adventsbasteln des Heimatvereins Lohne.

Foto: Frederike Bosche

das klasse. Wann ist der nächste Termin?“ – vielleicht zu Ostern wieder. Es zeigt, der Heimatverein hat viel zu bieten.

Heimatverein setzt Farbtupfer auf Wildblumenwiese

Bersenbrück (bn). Seit einigen Jahren besteht die Wildblumenwiese am Feldmühlenteich in der Nähe des Heimathauses Feldmühle des Heimatvereins Bersenbrück. Mit dieser Anlage möchte der Heimatverein den Insekten eine Nahrungsgrundlage geben, zumal diese Quellen immer seltener werden. Auch den Honigbienen im Bienenwagen am Rande der Streuobstwiese des Vereins kommt diese Fläche zugute. In diesem Jahr hatte die Stadt Bersenbrück wieder auf Anregung von

Bürgermeister Christian Klütsch Vereinen und Gruppen Blumenzwiebeln für öffentliche Anlagen zur Verfügung gestellt, um die Stadt im Frühjahr bunter zu machen. Von diesem Angebot machte auch der Heimatverein Gebrauch, Vorstandsmitglieder setzten die Zwiebeln auf der Wildblumenwiese und auch um das Heimathaus Feldmühle herum in die Erde. Nun wartet man gespannt auf die Frühjahrsblüher im kommenden Jahr.



Wildblumenwiese beim Heimathaus Feldmühle des Heimatvereins Bersenbrück erhält im kommenden Frühjahr bunte Farbtupfer Foto: Franz Buitmann

Übersetzung Plattdeutsches Sprichwort:

„Der Stiefel passt ganz prima, sagt der Schuster,
aber der dämliche Fuss passt nicht.“

Am Wegesrand

Besondere Sehenswürdigkeiten auf dem Wittekindsweg

Der Teufel bei Vehrte

Belm-Vehrte (hä.) Darf man dem Namen der beiden Großsteingräber vertrauen, denen wir jetzt begegnen, kommen wir bei Vehrte offensichtlich in Teufels Küche: Rechts des Wegs führt ein schmaler Pfad auf eine Baumgruppe zu, in der sich „Teufels Backofen“ befindet. Rund 100 Meter weiter liegt das zweite Steingrab, „Teufels Backtrog“. Laut Sage herrschte in dieser Gegend früher der Teufel und nutzte die beiden Steindenkmale als Bäckerstube.

Tatsächlich sind sie unvollständige Steinräuber aus der späten Jungsteinzeit, als zwischen 3500 und 2800 v. Chr. in dieser Gegend die ersten dauerhaften Siedlungen angelegt wurden. Für die damaligen Bauern

und Viehzüchter muss es ein enormer Aufwand gewesen sein, aus den tonnenschweren Findlingen dieses Gemeinschaftsgrab zu bauen, bei denen nur wenige der Trag- und Decksteine noch in ihrer ursprünglichen Position liegen.

Kurz vor Vehrte war der Teufel auch schon aktiv: Die Sage bringt einen gewaltigen Granitblock mit dem Bau der Venner Kirche in Verbindung. Der Teufel wollte mit diesem Stein die Tür der neu gebauten Kirche noch vor Tagesanbruch versperrern. Der Weg wurde ihm aber zu lang: Auf der Venner Egge stürzte ihn ein Hahnenschrei, der hier bereits den neuen Tag ankündigte. Aus Wut über sein Zuspätkommen stemmte er den Findling an dieser Stelle in den Boden.

In Wirklichkeit ist der „Süntelstein“ ein Findling, der von den Eismassen aus Skandinavien hierher verfrachtet wurde. Streng genommen gehört er zu der Art von aufrecht stehenden Steinen, wie sie in der Jungsteinzeit und der frühen Bronzezeit an vielen Orten Europas errichtet worden sind. Die bekanntesten Beispiele befinden sich in Westfrankreich (Steinreihen von Carnac/Bretagne) und Südengland (Stonehenge). Über seine Bedeutung gibt es verschiedene Vermutungen. Ob er vielleicht ein aufgerichteter Altar für Menschenopfer oder ein Sammelheiligtum war, bleibt somit unklar.



Der Süntelstein in Belm-Vehrte Foto: Hubert Meyer

Impressum: Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V.
Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück
Mail wgw-weser-ems@t-online.de
www.wgw-weser-ems.de